

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

S. FISCHER



FLORIAN ILLIES

*Liebe in Zeiten
des Hasses*

Chronik eines Gefühls
1929–1939

S. FISCHER

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der S. Fischer Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen. Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.klimaneutralerverlag.de

S. 104f.: Erich Kästner, Ein Mann gibt Auskunft
© Atrium Verlag AG, Zürich 1930 und Thomas Kästner
S. 393f.: © Durs Grünbein



Erschienen bei S. FISCHER

© 2021 S. Fischer Verlag GmbH,
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Gesetzt aus der Electra (1935) von Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-10-397073-9

Davor Seite 7

1933 Seite 189

Danach Seite 289

Bibliographie Seite 405

Dank Seite 423

Register Seite 424

DAVOR

Als der junge Jean-Paul Sartre im Frühling 1929 in der École Normale in Paris erstmals Simone de Beauvoir in die Augen blickt, da verliert er das einzige Mal in seinem Leben den Verstand. Nachdem er es ein paar Wochen später, Anfang Juni, endlich geschafft hat, sich mit ihr allein zu verabreden, erscheint sie einfach nicht. Sartre sitzt in einer Teestube in der Rue de Médicis und wartet vergeblich. Es ist wonnig warm in Paris an diesem Tag, weiße Wolken balgen sich oben am tiefblauen Himmel, er hat extra keine Krawatte umgebunden, denn er will mit ihr nach dem Tee in den nahen Jardin du Luxembourg gehen und kleine Boote fahren lassen, er hat gelesen, dass man das so macht. Als er seinen Tee schon halb ausgetrunken, fünfzehnmal auf die Uhr geguckt und seine Pfeife langwierig gestopft und angezündet hat, kommt eine junge blonde Frau auf ihn zugestürmt. Sie sei die Schwester von Simone, sagt sie, Hélène de Beauvoir, ihre Schwester könne heute leider nicht kommen, sie bedaure. Da fragt Sartre: Aber wie haben Sie mich so schnell gefunden, inmitten all dieser Menschen hier? »Simone«, erklärt sie, »hat mir gesagt, Sie seien klein, trügen Brille und seien sehr hässlich.« So beginnt also eine der seltsamsten Liebesgeschichten des zwanzigsten Jahrhunderts.

*

Am späten Nachmittag, wenn die Sonne in Berlin doch noch einmal hervorlugt unter der Wolkendecke und ihre Strahlen flach hineinschießt in die Auguststraße, dann blinzelt Mascha Kaléko und bleibt kurz stehen, genießt die Wärme auf ihrer Haut.

Um Punkt sechzehn Uhr hat sie immer Feierabend, sie rennt die Treppe runter vom Büro des »Arbeiterfürsorgeamtes der Jüdischen Organisationen«, wo sie seit fünf Jahren arbeitet, und stößt die Tür auf. Mascha Kaléko, geborene Engel, steht einfach nur da. Lässt sich erwärmen, lässt die Gedanken kreisen, hört von fern das Quietschen der Trambahnen, die Fuhrwerke der Bierkutscher auf den Straßen, die Schreie der rennenden Kinder in den Hinterhöfen hier in dem jüdischen Viertel rund um den Alexanderplatz und die der Zeitungsjungen, die lauthals die Abendausgaben anpreisen. Doch dann schließt sie auch ihre Ohren und genießt nur die weiche Wärme des Lichts. Die Sonne versinkt hinter den hohen Gebäuden rund um die Friedrichstraße, ein paar letzte Strahlen fangen sich auf der goldenen Kuppel der Synagoge in der Oranienburgerstraße, schließlich kommt die Dämmerung. Die 22-jährige Mascha Kaléko zieht es aber noch nicht nach Hause, sondern in die Cafés des Westens, ins *Romanische Café* zumeist, dort sitzt sie und debattiert, mit ihrer hellen Stimme, die so wunderbar berlinern kann. Kurt Tucholsky, Joseph Roth, Ruth Landshoff, sie alle rücken ihre Stühle näher heran, wenn Mascha Kaléko kommt, sie lieben ihren braunen Wuschelkopf, ihr wissendes Lachen, ihren menschenfreundlichen Witz, der ihre braunen Augen leuchten lässt. Oft kommt später auch ihr Mann dazu ins *Romanische Café*, der stille Saul, Gelehrter durch und durch, Nickelbrille, schütteres Haar, ein spindeldürrer promovierter Journalist der *Jüdischen Rundschau*, Dozent für Hebräisch – und schwer verliebt. Er sieht die Blicke der anderen Männer auf seine ungestüme junge Frau, er sieht auch, wie seine wilde Mascha diese Blicke genießt, und dann wird der stille Saul

von Minute zu Minute noch ein bisschen stiller, und er bestellt sich einen Tee, während die anderen mit der ersten Flasche Wein beginnen. Irgendwann entschuldigt er sich höflich, setzt seinen Hut auf, nimmt seine Aktentasche, empfiehlt sich und geht nach Hause. Als Mascha irgendwann spätabends ankommt in ihrer gemeinsamen Wohnung am Hohenzollernkorso in Tempelhof, schläft er schon. Sie schaut ihn an, seine feierlichen Züge, die sich im Rhythmus des Atmens sanft heben und senken. Sie geht an den Küchentisch, nimmt sich Papier und Bleistift – und dann schreibt Mascha Kaléko ihm ein kleines Liebesgedicht, das zu den berührendsten gehört, die je geschrieben wurden: »Die anderen sind das weite Meer. Du aber bist der Hafen. So glaube mir: kannst ruhig schlafen, ich steure immer wieder her.« Sie schreibt noch dazu: »Für einen«, legt es ihm auf den Frühstücksteller und kuschelt sich zu ihm ins Bett. Sie wird morgen früh wieder um sechs Uhr lossegeln, um rechtzeitig im Büro zu sein am anderen Ende der großen Stadt. Als Saul sie hinter sich spürt, im sicheren Heimathafen, da wacht er kurz auf, seine Hand greift nach hinten und er streichelt Mascha, erleichtert.

*

Niemand hofft 1929 noch auf die Zukunft. Und niemand will an die Vergangenheit erinnert werden. Darum sind alle so hemmungslos der Gegenwart verfallen.

*

»Wer würde schon riskieren, einen Mann aus Liebe zu heiraten? Ich nicht.« Sagt Marlene Dietrich voller Überzeugung in jenem Frühjahr 1929 – und zwar auf der Bühne der Komödie am Kurfürstendamm in George Bernard Shaws Stück *Eltern und Kinder*.

Sie zieht dazu genüsslich an ihrer Zigarette, lässt die Augenlider etwas hängen und zeigt, was das ist: träge Eleganz.

Danach fährt sie nach Hause zu dem Mann, den sie nicht aus Liebe geheiratet hat, zu Rudolf Sieber. Mit ihm führt sie täglich das Stück *Eltern und Kinder* zu Hause auf. Sie nennt ihn »Papi«, er sie »Mutti«. Ihre Tochter Maria ist fünf. Das Kindermädchen Tamara schläft inzwischen im Ehebett neben Rudolf Sieber – und das erleichtert Marlene Dietrich sehr. Endlich kein schlechtes Gewissen mehr, wenn sie Nacht für Nacht um die Häuser zieht, durch die Bars und durch unbekanntes weibliches und männliches Gelände. Nach ihren Auftritten auf der Bühne oder nach den Dreharbeiten bei der UFA in Babelsberg kommt sie oft erst spätabends nach Hause, macht eine kurze Hafensrundfahrt, richtet im Entrée die Blumen in der Vase, küsst der schlafenden Maria die Stirn, zieht sich um, trinkt ein Glas Wasser, legt noch einen frischen Hauch Parfüm auf – und dann verlässt sie das Haus auf hohen Schuhen mit dem ersten warmen Wind der Nacht.

*

Klaus Mann treibt haltlos durch die zwanziger Jahre. Er ist, obwohl erst 23 Jahre alt, also ganz am Anfang, oft schon ganz am Ende. Er will geliebt werden. Doch sein Vater, der emotional hüftsteife Thomas Mann, der ihm nicht verzeihen kann, dass er seine Homosexualität so munter auslebt, während er selbst sie zeitweilig so kunstvoll unterdrücken muss, lässt seinen Sohn am ausgestreckten Arm verhungern. Einmal, 1920, da schrieb er noch, er sei »verliebt« in Klaus. Doch das lässt er diesen fortan nicht mehr merken, verordnet ihm stattdessen ein Leben im Schatten. In *Unordnung und frühes Leid* hat Thomas Mann seinen Sohn porträtiert, als »Söhnchen und Windbeutel«. Furchtbar. Manchmal ist das Leben eine reine Entziehungskur. Klaus schreibt danach

einen Brief an den Vater, klagt über seine »Verwundung« angesichts des Spotts, aber ihm fehlt der Mut, den Brief abzusenden. Sein Vatermord geschieht nur literarisch: In seiner *Kindernovelle* schildert er unverkennbar das Leben der Familie Mann in Bad Tölz – all seine Geschwister kommen vor – nur der Vater, der ist in seinem Buch leider bereits frühzeitig verschieden. Aber literarischer Mord ist natürlich auch keine Lösung für vorenthaltene Liebe. In seiner Autobiographie schreibt Klaus über Thomas Mann: »Mir war natürlich am Beifall keines Menschen wie an seinem gelegen.« Doch Thomas Mann klatscht nicht, er räuspert sich nur.

*

Pablo Picasso malt seine junge Geliebte Marie-Thérèse Walter einmal liegend, einmal stehend und einmal sitzend. Und danach das Ganze noch mal von vorn. Er hat ihr extra in der Rue de Liège 11 eine kleine Wohnung gemietet, wo er sie heimlich malen und heimlich lieben kann. Er küsst sie und eilt dann heim zu Frau und Kind. Noch merkt niemand etwas. Erst seine Bilder werden ihn später verraten. Der Pinsel ist der einzig verbliebene Zauberstab einer entzauberten Zeit.

*

Die zwanziger Jahre waren ein schreckliches Jahrzehnt für ihn. Alles war zu laut in Berlin, zu schnell, zu vergnügungssüchtig für diesen Liebhaber des Halbschattens. Er ist in die lieblosen Räume seiner Praxis in der Belle-Alliance-Straße 12 gezogen, erster Stock rechts, sein »Altersheim«, wie er es nennt. Da ist Gottfried Benn gerade einmal 43 Jahre alt. Hier kümmert er sich von acht bis achtzehn Uhr um Haut- und Geschlechtskrankheiten, aber kaum

eine Patientin verirrt sich noch zu ihm, »selten unterbricht die Klingel«, so schreibt er einer Geliebten, »meine sehr erwünschte Dämmerung«.

Abends trinkt er ein Bier und isst ein Kasseler im *Reichskanzler* um die Ecke und versucht manchmal, ein Gedicht zu schreiben. Aber so richtig gelingt es ihm nicht mehr, die Strophen haben zwar immer acht Zeilen, aber die Worte bleiben unerlöst, und kein Verlag will sie mehr drucken. Er stellt sich nachts ans Schlafzimmerfenster, löscht das Licht und hofft auf die Rückkehr der Inspiration. Er lauscht den schnulzigen Melodien aus dem Musikcafé, das hinten im Hof Stühle hat, er hört Paare von unten zu laut und zu grundlos lachen, weil sie unbedingt wollen, dass dieser Abend nicht so trist endet wie der letzte. Benn versucht, Kaffee bis zum Koffeinrausch zu trinken, schläft zwei, drei Tage nicht, nimmt Kokain, alles nur, um wieder die Urkräfte der Poesie in sich zu wecken. Doch sie bleiben versteckt. Seine Frau ist gestorben, seine Tochter hat er zu einer kinderlosen Liebschaft nach Dänemark verfrachtet, seine riesige Wohnung in der Passauer Straße musste er aufgeben, sein Bruder wurde wegen Beteiligung an einem Fememord zum Tode verurteilt. Das waren seine »Goldenen« Zwanziger. Affären hatte er immer wieder, meist mit Schauspielerinnen oder Sängerinnen, gerne Witwen, aber seine stocksteife Haltung, seine Veilchensträuße, seine militärische Vornehmheit und seine fistelige Stimme waren nicht gerade das, was die modernen Frauen im *Romanischen Café* oder in den Bars in Schöneberg oder am Kurfürstendamm in Ohnmacht fallen ließ. Er machte Verbeugungen beim Hineingehen und beim Hinausgehen, er konnte nicht anders. Es waren immer eher Stürzende, Suchende, die sich von dem Dichter im Arztkittel und seiner unerschütterlichen Melancholie ein klein wenig Trost erhofften – in Form von körperlichen und chemischen Betäubungsmitteln – und eigentlich also nur Verständnis suchten für die schilfumstan-

denen Tümpel der eigenen Verlorenheit. Ja, er hat vor dem Krieg für Furore gesorgt mit seinen expressionistischen Gedichten aus der Pathologie und aus der »Krebsbaracke«, aber das ist fünfzehn Jahre her. Jetzt redet jeder auf der Straße so beiläufig über den Tod und den Sex wie er 1913. Im Jahre 1929 also ist Dr. med. Gottfried Benn nur noch ein Mann mit Vergangenheit und hängenden Augenlidern, ein »Vorgänger«.

Als am 1. Februar in seiner Praxis das Telefon klingelt, ist Lili Breda am Apparat, seine aktuelle Geliebte, eine arbeitslose Schauspielerin, eine Stürzende auch sie, 41 Jahre alt, sterbensmüde von all ihren unerfüllten Hoffnungen an Benn und an das Leben. Sie sagt ihm, dass sie sich jetzt umbringen werde, dann schluchzt sie, leise erst, dann immer lauter, von ganz tief. Sie legt auf. Benn rennt aus der Praxis, jagt mit einem Taxi zu ihrer Wohnung, doch als er ankommt, liegt Lili Breda schon zerschmettert auf der Straße. Sie ist aus dem Schlafzimmerfenster im fünften Stock gesprungen. Die Feuerwehr legt gerade gnädig eine Decke über ihren toten Leib, den Benn noch kurz zuvor liebkost hat. Benn setzt eine Anzeige in der *BZ* auf. Organisiert die Beerdigung. Keiner der zwanzig Trauergäste sagt etwas, als sie in Stahnsdorf bei Potsdam in die kalte Erde gesenkt wird. Es ist erst halb vier, aber es dämmt schon. Benn richtet ein tröstendes Wort an Elinor Büller, Lilis beste Freundin. Dann setzt er seinen dunklen Hut auf, schlägt den Mantelkragen hoch und geht mit bleischweren Schritten durch den leichten Schnee. Er ist viel zu früh am Bahnhof, erst in einer Stunde geht der nächste Zug. Abends, allein in der leeren Praxis in Berlin, in der es nach Formaldehyd riecht und nach Aussichtslosigkeit, merkt Benn, dass er vergessen hat, wie man weint. »Natürlich«, so schreibt er an seine Vertraute Sophia Wasmuth, »natürlich starb sie an oder durch mich, wie man sagt.« Das Schluchzen am Telefon war das Letzte, was er von ihr hörte.

Am nächsten Morgen aber, nach traumloser Nacht, greift Benn zum Hörer und ruft Elinor Büller an, Lilis Freundin, der er gestern am Grab kurz die Hand gedrückt hat. Sie telefonieren lange. Sie redet, er hört zu. Dann treffen sie sich, zwei Wochen später, sie gehen in die China-Ausstellung, sie trinken einen Wein im *Café Josty*. Und dann gehen sie zu Benn und werden ein Paar. Er könne, sagt er später, »ohne das« einfach nicht leben. »Die Krone der Schöpfung, das Schwein, der Mensch«, wie er einmal lakonisch gedichtet hat.

Bald überlegen sie zu heiraten, Elinor Büller zum vierten, Benn zum zweiten Mal. Sie lässt sich Visitenkarten drucken, »Elinor Benn, geborene Büller«. Sie wird sie nie benutzen dürfen. Aber immerhin bleibt sie für neun lange Jahre: Elinor Büller, Geliebte Benns. »Kindchen, lass uns nicht heiraten«, so beruhigt er sie immer wieder, die Ehe sei doch nur »eine Institution zur Lähmung des Geschlechtstriebes«. Und das könne ja nun nicht ihr Ziel sein, oder?

*

»In nicht wenigen Gebilden der Viktorianischen Zeit, keineswegs bloß englischen«, so schreibt Theodor Adorno, »wird die Gewalt des Sexus und des ihm verwandten sensuellen Moments fühlbar erst durchs Verschweigen.« Es gäbe Stellen »von so überwältigender Zärtlichkeit, wie wohl nur der sie auszudrücken vermag, dem sie versagt blieb«. Theodor Adorno, diesem genussfreudigen Sohn eines Frankfurter Weinhändlers mit überwältigendem Zärtlichkeitsbedürfnis, blieb in jener Zeit wenig versagt. Er lebte in den zwanziger Jahren als Student in Frankfurt, Wien und Berlin sehr reichhaltig, sowohl in Bezug auf seine Studienfächer, Promotion und Habilitation wie in Bezug auf seine Frauen. Dazwischen komponierte er und schrieb Musikkritiken. Der promovierten Chemi-

kerin und Unternehmertochter Margarete Karplus aus Berlin ist er besonders verfallen. Die beiden Väter hatten die Verbindung hergestellt, denn Adornos Vater lieferte aus seinem Weinbetrieb jene überflüssigen Tannine, die seinen Wein zu schwer machten, nach Berlin, um die Handschuhe, die Margarete Karplus' Vater produzierte, geschmeidiger werden zu lassen. Ist das nicht eine schöne Symbolik? Ein Leben lang wird Margarete Karplus, die später zu Gretel Adorno geworden ist, die schweren Tannine in den Gedanken ihres Gatten ein wenig geschmeidiger machen, indem sie sie hinterfragt, verbessert und mit der Schreibmaschine ins Reine bringt.

1929 aber ist das alles längst nicht so klar, obwohl sie sich im Jahr zuvor mit Adorno verlobt hat. Die hochgewachsene, schöne Frau aus einer jüdisch assimilierten Familie hat einen sehr eigenen Kopf. Sie ist eng mit Bertolt Brecht befreundet, mit László Moholy-Nagy, mit Siegfried Kracauer, mit Kurt Weill und Lotte Lenya. Und sie ist in ihrem Herzen zwischen drei Genies hin und her gerissen. Da ist auf der einen Seite Adorno, ihr Verlobter, die feste Fernbeziehung in Frankfurt am Main, aber in Berlin sind da noch Ernst Bloch und Walter Benjamin. Mit Bloch hat sie auch eine körperliche, mit Benjamin eine geistige Beziehung, und wie so oft ist es eher die zweite, die in den Briefen fast nach Liebe klingt.

*

Am 27. März 1929 stellt Cole Porter erstmals die große Frage:
»What is this thing called love?«

*

BIBLIOGRAPHIE

Allgemeine Literatur zum Zeitraum 1929–1939

- Ackroyd, Peter: *Charlie Chaplin*. London 2014.
- Aspetsberger, Friedbert: *Arnolt Bronnen. Biographie*. Wien 1995.
- Baum, Vicki: *Es war alles ganz anders*. Frankfurt 1963.
- Barthes, Roland: *Fragmente einer Sprache der Liebe*. Frankfurt 1978.
- Bauschinger, Sigrid: *Else Lasker-Schüler. Eine Biographie*. Göttingen 2004.
- Bedford, Sybille: *Rückkehr nach Sanary. Roman einer Jugend*. München 2009.
- Bedford, Sybille: *Treibsand. Erinnerungen einer Europäerin*. München 2006.
- Bisky, Jens: *Berlin. Biographie einer großen Stadt*. Berlin 2019.
- Blotkamp, Carel: *Artists' Late and Last Works*. London 2019.
- Blubacher, Thomas: *Gustaf Gründgens. Biographie*. Leipzig 2013.
- Bosworth, R. J. B.: *Claretta. Mussolini's Last Lover*. Yale 2017.
- Brassäi: *Flaneur durch das nächtliche Paris*. München 2013.
- Breslauer, Marianne: *Fotografien 1927–1936*. Ausstellungskatalog Berlinische Galerie, Berlin. Wädenswil 2010.
- Breslauer, Marianne: *Bilder meines Lebens. Erinnerungen*. Wädenswil 2012.
- Broggi, Susanna und Strittmatter, Ellen (Hrsg.): *Die Erfindung von Paris*. Marbach 2019.
- Buñuel, Luis: *Mein letzter Seufzer. Erinnerungen*. Frankfurt 1985.
- Bürger, Jan und Gehring, Petra (Hrsg.): »Feminismus zwischen den Kriegen«, Zeitschrift für Ideengeschichte, Nr. 4/2020.
- Céline, Louis-Ferdinand: *Briefe an Freundinnen. 1932–1948*. Gifkendorf 2007.

- Kettelhake, Silke: »Erzähl allen, allen von mir!« *Das schöne kurze Leben der Libertas Schulze-Boysen*. München 2008.
- Ohler, Norman: *Harro & Libertas. Eine Geschichte von Liebe und Widerstand*. Köln 2019.
- Bemann, Helga: *Kurt Tucholsky. Eine Biographie*. Berlin 1984.
- Hörner, Unda: *Ohne Frauen geht es nicht. Kurt Tucholsky und die Liebe*. Berlin 2017.
- Lenze, Nele (Hrsg.): *Tucholsky in Berlin. Gesammelte Feuilletons 1912–1950*. Berlin 2007.
- Matthias, Lisa: *Ich war Tucholskys Lottchen*. Hamburg 1962.
- Tucholsky, Kurt: *Schloß Gripsholm*. Berlin 1931.
- Tucholsky, Kurt: *Gesamtausgabe. Texte und Briefe*. Herausgegeben von Antje Bonitz, Dirk Grathoff, Michael Hepp, Gerhard Kraiker. 22 Bd. Reinbek ab 1996.
- Wittgenstein, Ludwig: *Denkbewegungen. Tagebücher. 1930–1932, 1936–1937*. Innsbruck 1997.
- Geier, Manfred: *Die Liebe der Philosophen. Von Sokrates bis Foucault*. Hamburg 2020.
- Wolff, Charlotte: *Augenblicke verändern uns mehr als die Zeit. Autobiographie*. Kranichstein 2003.
- Wolff, Charlotte: *Die Hand als Spiegel der Psyche*. Bern 1993.
- Weidle, Barbara: *Kurt Wolff. Ein Literat und Gentleman*. Bonn 2007.
- Wolff, Helen: *Hintergrund für Liebe*. Mit einem Nachwort von Marion Detjen. Bonn 2020.
- Wolff, Kurt: *Autoren – Bücher – Abenteuer. Betrachtungen und Erinnerungen eines Verlegers*. Berlin 2004.

DANK

Dieses Buch fußt auf der Vorarbeit von zahlreichen großartigen Autorinnen und Autoren, die in ihren Büchern die Lebenswege der Protagonisten durch die zwanziger und dreißiger Jahre nachgezeichnet haben. Die Bibliographie nennt darum jene Werke, die mir beim Schreiben große Dienste geleistet haben. Darüber hinaus möchte ich all jenen danken, die mir persönlich in der Vorbereitung und beim Schreiben dieses Buches entscheidende Impulse gaben:

Jan Bürger, Marion Detjen, Marcus Gaertner, Durs Grünbein, Nikola Herweg, Holger Hof, Eberhard W. Kornfeld, Ursula März, Helmut Lethen, Christoph Müller, Jens Nordalm, Maria Piwowarski, Adam Soboczynski, Christoph Stölzl, Benjamin von Stuckrad-Barre und Michael Töteberg.

Für die kritische und intensive Lektüre des Manuskripts danke ich besonders vier Personen: Erhard Schütz, der schon 1913 als professioneller Erstleser unterstützte, Michael Maar, Eva Menasse und Uwe Naumann.

Für die große Unterstützung und zahlreiche inhaltliche Bereicherungen danke ich der Verlegerin des S. Fischer Verlages Siv Bublitz und meiner Lektorin Yelenah Frahm. Und meinem Agenten Matthias Landwehr.

REGISTER

- Abatino, Giuseppe »Pepito« 33–36,
80f., 253f.
- Acosta, Mercedes de 195–197
- Adenauer, Gussie 70f., 260, 286, 350
- Adenauer, Konrad 70f., 85, 212f., 224,
260, 286, 350
- Adenauer, Paul 260
- Adorno, Gretel 17, 95, 161, 163, 365f.
- Adorno, Theodor W. 16f., 95, 161,
163, 365
- Agnelli, Giovanni 133
- Albers, Josef 63
- Albu, Ruth 118, 136f., 167f.
- Allendy, René 277
- Andrews, Mara 37f.
- Andrian, Leopold von 41
- Arendt, Hannah 72, 260–263, 333f.,
337–339, 401
- Arlosoroff, Viktor 252f.
- Arlosoroff, Sima 252
- Auden, W. H. 317
- Aurenche, Marie-Berthe 259f.
- Babenhausen, Fugger von 359
- Baer, Max 245
- Baker, Josephine 33–36, 38, 66, 69,
80f., 192, 253f.
- Balz, Bruno 285, 370, 404
- Bauer, Frédéric 376
- Baum, Vicki 53, 213f.
- Bayer, Herbert 86, 187f.
- Beach, Sylvia 66
- Beauvoir, Hélène de 9
- Beauvoir, Simone de 9, 30–32, 36, 71,
102, 126f., 131, 159, 171, 272f.,
312f., 376–378, 397f.
- Beckmann, Max 44, 216, 263f., 318f.,
386f.
- Beckmann, Quappi 216, 319, 387
- Beckmann-Tube, Minna 319
- Bedford, Sybille 227, 248f., 250, 346f.
- Ben-Gurion, David 253
- Benjamin, Dora 20, 53, 103, 132, 257f.
- Benjamin, Stefan 257f.
- Benjamin, Walter 17, 20, 58, 95, 103,
132, 161, 215f., 225f., 257f., 266f.,
279, 281f., 337, 394f.
- Benn, Gottfried 13–16, 77f., 82, 112f.,
121, 229f., 251, 263–265, 315,
326–330, 352–354, 389f.
- Benz, Maria 274, 297
- Berber, Anita 93
- Berlau, Ruth 247, 286, 323, 378f.
- Bernoulli, Christoph 192
- Bethge, Eberhard 316
- Bey, Aziz Eloui 154, 174, 297
- Bey, Nimet Eloui 154
- Bienenfeld, Bianca 376f.
- Blaupot ten Cate, Anna Maria 266f.,
279
- Bloch, Ernst 17
- Blomberg, Werner von 366
- Blücher, Heinrich 333f., 337–339, 401
- Blumenfeld, Kurt 261
- Böcklin, Arnold 137
- Bodmer, H. C. 149f.
- Bonhoeffer, Dietrich 18, 124f., 199f.,
315f.

- Bost, Jacques-Laurent 377, 397f.
 Boyd, William 46
 Brandt, Willy 221f.
 Brauchitsch, Manfred von 314f.
 Brecht, Bertolt 17, 18f., 28, 44,
 157, 160, 177–180, 191, 193f.,
 197, 210, 216f., 240, 241–244,
 247, 250, 267, 286f., 318, 323f.,
 378f.
 Breda, Lili 15
 Breslauer, Marianne 53, 126, 192
 Breton, André 61
 Breuer, Marcel 63, 86
 Broido, Vera 57f., 220
 Bronnen, Arnolt 129–131, 313–315
 Bronnen, Olga 313f.
 Büller, Elinor 15f., 113, 327, 352
 Buñuel, Luis 60, 62
 Burckhardt, Carl 40
- Canetti, Elias 308
 Capote, Truman 197
 Carius, Rudi 187, 207f., 246f.
 Carstairs, Joe 384
 Casati, Luisa 192
 Céline, Louis-Ferdinand 171–174,
 258, 299, 381
 Chagall, Marc 236
 Chanel, Coco 388
 Chaplin, Charlie 38, 69, 153f., 166 f,
 174, 192
 Clarac, Claude 298f.
 Cohn, Ernst 139
 Cohn, Julia 132, 164
 Cooke, Alistair 367
 Courbet, Gustave 336
 Craig, Elizabeth 172f.
 Cramm, Gottfried von 72, 84f., 125f.,
 192, 367–369, 389
 Cramm, Jutta von 368f.
- Cramm, Lisa von 84f., 125f., 192,
 367f., 389
 Crevel, René 77
 Crowder, Henry 280f.
 Cunard, Nancy 280f.
 Curtiss, Thomas Quinn 356f., 385,
 392
 Czernin-Chudenitz, Vera Gräfin
 von 359
- D'Annunzio, Gabriele 45f.
 Dalí, Salvador 60–63, 110, 274f., 297,
 388f.
 Destouches, Louis-Ferdinand *siehe*
 Louis-Ferdinand Céline
 Dietrich, Josephine 390
 Dietrich, Marlene 11f., 53f., 69f., 73,
 84, 93–95, 100f., 118f., 141–143,
 158f., 195–197, 228f., 270f., 279f.,
 300f., 362f., 384f., 390f., 401
 Dix, Martha 93, 131, 276, 397
 Dix, Nelly 93
 Dix, Otto 44, 92f., 131, 241f., 276f.,
 396f.
 Dix, Ursus 93
 Dobeneck, Lisa von 72
 Döblin, Alfred 73–76, 154, 160, 211
 Döblin, Ema 73–76, 154, 160, 211
 Dobriansky, Anatol 334f.
 Dolbin, Alfred 106, 150
 Dolbin, Ninon *siehe* Ninon Hesse
 Dos Passos, John 66
 Duchamp, Marcel 388
 DuMont, Manon Neven 145–147
- Ebersberg, Annetta 351
 Edward VIII., König 385
 Egorova, Lobov 66f., 108
 Einstein, Albert 22, 197
 Eisler, Hanns 179

- Éluard Dalí, Gala 60–63, 110, 274f.,
297, 388f.
- Éluard, Paul 60–62, 110, 274, 297
- Erlanger, Henry 295
- Ernst, Max 60f., 259f., 303–305
- Ertl, Hans 87
- Eulenberg, Tora von 374
- Fallada, Hans 139
- Fanck, Arnold 87
- Feigin, Anna 277f.
- Feilchenfeldt, Walter 136, 385
- Feininger, Lyonel 63
- Feistel-Rohmeder, Bettina 241
- Feuchtwanger, Lion 24, 159f., 169,
233, 236f., 250, 267, 274, 346f.,
401f.
- Feuchtwanger, Marta 159f., 169,
236f., 250, 267, 401f.
- Fischer, Samuel 69, 192
- Fitzgerald, F. Scott 65–69, 71, 103f.,
108–110, 148, 160f., 239f., 305f.,
321f.
- Fitzgerald, Scottie 306f.
- Fitzgerald, Zelda 65–69, 71, 103f.,
108–110, 148, 160f., 239f., 305f.,
321f.
- Fleißer, Marieluise 18
- Forcht, Carl 135
- Forel, Oscar 109
- Forst, Willi 100, 119
- Franco, Francisco 227f.
- Frank, Bruno 250, 272
- Frank, Liesl 250, 272
- Franz, Herbert 215
- Freud, Sigmund 39, 49, 113
- Garbo, Greta 69, 196
- George, Stefan 41, 222, 271, 281–283,
291
- Gerdts-Rupp, Elisabeth 254f.
- Gerold-Tucholsky, Mary 25, 268, 331f.
- Giacometti, Alberto 259f.
- Giehse, Therese 90f., 94f., 193, 215,
227, 272, 316–318, 360f.
- Giese, Karl 21, 235f., 315
- Gilbert, Colette 377
- Goddard, Paulette 166f.
- Goebbels, Joseph 129–131, 201, 252f.,
294, 313, 322f., 350f., 404
- Goebbels, Magda 253, 313, 322
- Goldsmith, Margaret 140
- Göring, Hermann 89, 294, 345
- Grautoff, Christiane 250, 387
- Green, Paul 349
- Gropius, Ise 85f., 160, 187f.
- Gropius, Walter 44, 63, 85f., 160, 187f.
- Grosz, Eva 194f., 202
- Grosz, George 44, 194f., 202
- Gruhn, Margarethe 366
- Grünbein, Durs 393f.
- Gründgens, Gustaf 47–51, 135, 182,
192, 197f., 316f., 341–343
- Guadagnini, Irina 354
- Guiler, Hugo 36f., 155, 257, 277f.,
302, 311f., 344
- Guinness, Bryan 284
- Gumpert, Martin 360f.
- Gyl, Cara 234
- Hallgarten, Ricki 183
- Hampson, John 317
- Hartnagel, Fritz 403f.
- Hartung, Hella 204
- Hatvany, Ferenc von 336
- Hauptmann, Elisabeth 19, 178, 247,
286f., 323
- Hauptmann, Gerhart 119, 192, 281
- Hausmann, Raoul 57f., 220
- Hecht, Curti 208f.

- Helm, Brigitte 319–321
- Hemingway, Ernest 66–68, 292, 300f., 305
- Heidegger, Martin 72, 261
- Heinsheimer, Hans 158
- Hennings, Elisabeth von 132f.
- Henschke, Alfred *siehe* Klabund
- Herbst, Manasse 125
- Hermine, Kaiserin 89f., 245, 324f.
- Herrera, Nana de 46f.
- Herrmann, Eva 250, 346f., 401
- Herwegen, Ildefons 213
- Herz, Ellen 150
- Herzog, Wilhelm 207
- Hesse, Hermann 106–108, 139, 149–151, 164, 217, 254f., 352
- Hesse, Ninon 106–108, 149–151, 217, 254f., 352
- Hessel, Franz 58, 119, 160, 176f.
- Hessel, Helen 160, 239, 250
- Hesterberg, Trude 73, 98f.
- Hildebrandt, Fred 87
- Himmler, Heinrich 294
- Hindenburg, Paul von 133, 199
- Hiob, Hanne 20
- Hirschfeld, Magnus 21, 135, 235f., 315
- Hitler, Adolf 88f., 134, 186, 199, 294, 350f., 366, 400
- Hoffmann, Heinrich 351
- Hofmannsthal, Franz von 42f.
- Hofmannsthal, Gerty von 40–43
- Hofmannsthal, Hugo von 39–43
- Hollaender, Friedrich 84, 166, 202–204, 391
- Hollaender, Heidi 202–204
- Hollnsteiner, Johannes 218f., 359, 371
- Hoppe, Marianne 342f.
- Horkheimer, Max 365
- Husserl, Edmund 272
- Hutton, Barbara 368f.
- Huxley, Aldous 248f., 346
- Huxley, Maria 250
- Irrgang, Erika 172f.
- Isherwood, Christopher 20–22, 50, 231f., 317
- Itten, Johannes 64
- Jacobi, Lotte 53
- Jacobsohn, Siegfried 24
- Jaenecke, Gustav 125, 367, 389
- Jaenecke, Lisa *siehe* Lisa von Cramm
- James, Edward 242f.
- Jannings, Emil 70, 93
- Jegorowa, Galia 184f.
- Jollivet, Simone 31, 131
- Joyce, James 66
- Juliana, Kronprinzessin der Niederlande 84
- Jünger, Ernst 44f., 82f., 283, 357f., 383, 402
- Jünger, Gretha 83, 283, 357f., 383, 402f.
- Kaiser, Georg 119
- Kaléko, Mascha 10f., 52f., 176f., 347–349
- Kaléko, Saul 10f., 176, 347f.
- Kandinsky, Nina 285
- Kandinsky, Wassily 63, 285
- Kanová-Mann, Marie »Mimi« 98f.
- Kantorowicz, Alfred 139
- Karlstadt, Liesl 94
- Karplus, Margarete *siehe* Gretel Adorno
- Kästner, Erich 51f., 59f., 96, 139f., 233–235
- Kästner, Ida 51f.

- Kennedy, Joe 385
 Kennedy, John F. 385
 Kerr, Alfred 197f., 205, 233
 Kerr, Judith 205
 Kerr, Julia 205
 Kessler, Harry Graf 36, 41, 86, 98, 129
 Kesten, Hermann 139, 309–311
 Kesten, Toni 310f.
 Keun, Irmgard 53, 343
 King, Padraic 350
 Kirchner, Ernst Ludwig 55–57, 73, 92,
 374–376
 Kirchner, Herta 234
 Kisch, Egon Erwin 233
 Klabund 19
 Klee, Lily 215, 285
 Klee, Paul 64, 164, 215, 285
 Kleinhuber, Hermann 48
 Kleist-Retzow, Ruth von 316
 Klemperer, Eva 101, 156, 195, 214,
 259, 380
 Klemperer, Victor 101, 156, 195, 213f.,
 259, 275f., 294, 380f.
 Klopstock, Robert 356
 Kluge, Alexander 324
 Kluge, Alice 324
 Koch, Hans 276
 Koepfen, Wolfgang 76, 201f., 296f.
 Kokoschka, Oskar 69, 85, 127, 191f.
 Kolb, Annette 78
 Kolisch, Rudolf 236
 König, Käthe 131, 242, 397
 Kosakiewicz, Olga 312, 376f., 398
 Kosakiewicz, Wanda 376, 398
 Kracauer, Siegfried 17
 Kraus, Karl 39
 Kröger, Nelly 99, 186f., 207f., 246f.,
 249f., 310f., 395f.
 Kuffner, Raoul 46f., 265, 298, 337
 Kunheim, Hugo Eduard 320f.
 Kunheim, Pieter 321
 Kurzke, Jan 47, 49
 Lang, Josef 108
 Lācis, Asja 20, 103, 132
 Landauer, Walter 309
 Landshoff, Fritz 309
 Landshoff, Ruth 10, 36, 38, 46, 53f.,
 69f., 191–193, 284, 382f.
 Lang, Fritz 319, 360
 Lartigue, Jacques-Henri 97f.
 Laserstein, Lotte 53f.
 Lasker-Schüler, Else 205, 223f., 269f.,
 379
 Lawrence, D. H. 37
 Le Corbusier 81
 Lempicka, Tamara de 45–47, 200, 265,
 298, 336f.
 Lenya, Lotte 17, 119–121, 157f., 168,
 219f., 242f., 269, 304f., 330f.,
 349f., 365f.
 Lerchenfeld, Nina Freifrau von 71,
 222
 Lert, Richard 213
 Levy, Julien 174
 Levy, Ruth *siehe* Ruth Landshoff
 Li Shiu Tong 135, 235f., 315
 Lindsey, Ben B. 57
 Lingen, Theo 20
 Lion, Margo 54
 Lippe-Biesterfeld, Bernhard zur 84
 Loos, Adolf 34
 Lorre, Cilly 204
 Lorre, Peter 204
 Losch, Tilly 242f.
 Lossow, Hildegard von 314f.
 Maar, Dora 339f.
 Macke, August 55, 92
 Magritte, Georgette 60

- Magritte, René 60
 Maheu, René 31f.
 Mahler-Werfel, Alma 38f., 85, 127f.,
 184, 186, 188, 217–219, 359,
 371–373
 Malaparte, Curzio 133–135, 294
 Man Ray 54f., 152f., 175, 220f., 259f.,
 292f.
 Manasse, Herbert 368
 Manga Bell, Andrea 198, 310f.
 Mankiewitz, Hedwig 57, 220
 Mann, Erika 46, 47–51, 77, 90f., 94f.,
 183, 192f., 210f., 214f., 217, 226f.,
 230, 238, 248–250, 269, 272, 299,
 316–318, 360f.
 Mann, Golo 250
 Mann, Heinrich 70, 73, 98–100, 186f.,
 206–208, 246f., 249f., 273f., 310f.,
 395f.
 Mann, Katia 48, 115f., 150, 169f., 193,
 206, 217, 237f., 247–251, 255f.,
 272, 380
 Mann, Klaus 12f., 38, 43f., 47–49,
 77f., 111, 135, 182f., 193, 198, 201,
 214–216, 226f., 229–231, 238,
 248, 250, 252, 264, 269, 281f., 299,
 307–309, 317, 333, 341f., 356f.,
 360f., 379f., 385–387, 392f.
 Mann, Thomas 12f., 43f., 47, 69, 82,
 115f., 168–170, 192f., 206, 217,
 237f., 247–251, 255f., 272, 287,
 342, 380
 Mannstein, Erich von 400
 Márai, Sándor 336
 Marc, Franz 55, 92
 Marcuse, Ludwig 250
 Marcuse, Sascha 250, 347
 Matthias, Lisa »Lottchen« 23–26, 44,
 79f., 104f., 128f., 166, 222f., 268,
 332
 Matul, Tamara 12, 141f., 390
 Mehnert, Frank 282, 291
 Mehring, Elfriede 234
 Melms, Hildegard 319
 Mendelssohn, Francesco von 49–51,
 192, 382
 Meyer, Gertrude 105, 128, 221f., 331f.
 Miller, Henry 37f., 114f., 154f., 161,
 188, 256f., 277f., 302, 311f., 344,
 388
 Miller, June 37f., 114f., 155, 188, 277,
 302
 Miller, Lee 54f., 152–154, 174f.,
 220f., 293, 297
 Moholy-Nagy, László 17
 Molotow, Wjatscheslaw 184f.
 Montparnasse, Kiki vom 175, 293
 Moré, Gonzalo 344
 Moreck, Curt 45
 Morgen, Ruth von 126
 Mosel, Helene 144–148, 211f., 255f.,
 307
 Mühsam, Erich 27–29, 209f., 283,
 309f.
 Mühsam, Zenzl 27–29, 209f., 310
 Müller, Hedwig »Nuuna« 166, 267f.,
 332
 Murphy, Gerald 68
 Murphy, Sara 68
 Musil, Martha 181f.
 Musil, Robert 181f.
 Nabokov, Véra 29f., 278f., 354–356
 Nabokov, Vladimir 29f., 278f.,
 354–356
 Neddermeyer, Heinz 232
 Neher, Carola 19
 Neher, Caspar 157, 219f.
 Neher, Erika 157, 219f., 269
 Neuner, Brigitte 117f., 137

- Niclas, Charlotte *siehe* Yolla Niclas
 Niclas, Yolla 74–76, 154, 211
 Nin, Anaïs 36f., 154f., 161, 188, 256f.,
 277f., 302, 311f., 344, 388
 Nin, Joaquín 256f.
 Noailles, Marie-Laure de 242
 Noeggerath, Felix 162–165, 216
- Oelze, Friedrich Wilhelm 329, 352
 Offenstadt, Lily 250
 Ohler, Norman 295
 Olbricht, Fritz 18
 Olivier, Fernande 326
 Ondra, Anny 245f., 260
 Opel, Margot von 336, 378
 Oppenheim, Meret 259f., 303f.
 Osborn, Richard 154
 Ossietzky, Carl von 208f., 267f., 370
 Ossietzky, Maud von 208f., 370
- Pam, Cillie 173f., 299, 381
 Papen, Franz von 89
 Parem, Olga 163
 Perle, René 97f.
 Perlès, Alfred 161, 277
 Pasetti, Karoline von *siehe*
 Lotte Lenya
 Pasetti, Otto von 157f., 168, 219f.,
 242f., 269, 330
 Pett, Selma 370
 Picasso, Olga 26f., 59, 138, 258, 326,
 340
 Picasso, Pablo 13, 26f., 59, 137f., 258,
 325f., 339–341
 Picasso, Paolo 59, 138, 340
 Pissarro, Camille 243
 Pommer, Erich 99
 Porada, Käthe von 216, 263–265, 319
 Porter, Cole 17, 66
 Pringsheim, Hedwig 48
 Pringsheim, Klaus 48
 Proust, Marcel 395
- Quandt, Magda *siehe* Magda Goebbels
- Raffay, Richard von 295f.
 Rank, Otto 311
 Reiss, Erich 353
 Remarque, Erich Maria 52, 91f.,
 117f., 136f., 140f., 154, 156f.,
 167f., 198f., 217, 300, 335f., 362f.,
 384f., 390f., 401
 Rennie, Thomas 239f.
 Respinger, Marguerite 105f., 121, 149,
 187
 Riefenstahl, Leni 87f., 93f., 334f.,
 350f., 384, 400
 Riess, Frida 53
 Rilke, Rainer Maria 92, 154, 363
 Riml, Walter 87
 Ripper, Rudolph von 78, 82
 Rohe, Mies van der 151
 Rose, Traute 53f.
 Ross, Jean 231
 Roth, Friedl 198
 Roth, Joseph 10, 198, 310f., 343, 387
 Rowolth, Ernst 119, 128
 Rützel, Else 234
- Sander, August 57f., 220
 Sartre, Jean-Paul 9, 30–32, 71, 102f.,
 126f., 131f., 159, 171, 272f., 312f.,
 376–378, 397f.
 Schemtschuschina, Polina 185
 Schickele, René 248
 Schiele, Egon 39
 Schiff, Stacy 354
 Schilling, Erna 56f., 374–376
 Schkarina-Prowe-Förster,
 Olga 129–131

- Schleicher, Bogislav von 132f.
 Schleicher, Elisabeth von 133, 293f.
 Schleicher, Kurt von 132f., 293f.
 Schlemmer, Oskar 63f.
 Schlichter, Rudolf 283, 383
 Schlichter, Speedy 283, 383
 Schloß, Sybille 201f.
 Schmeling, Max 224f., 245f., 260
 Schmitt, Carl 83
 Schneeberger, Hans 87
 Schnitzler, Arthur 39
 Schnitzler, Lilly von 318f.
 Schoenaich-Carolath, Emil von 89
 Scholem, Gershom 103
 Scholl, Sophie 403f.
 Schönberg, Arnold 236
 Schönlank, Margot 51f., 96
 Schönthan, Doris von 58
 Schoop, Heidi 166
 Schröder, Rudolf Alexander 41
 Schulz, Franz 117
 Schulze-Boysen, Harro 295f.,
 344–346, 373f., 398f.
 Schulze-Boysen, Libertas 294–296,
 344–346, 373f., 398f.
 Schuschnigg, Kurt 359
 Schwarzenbach, Annemarie 46, 53,
 77, 90, 183, 192f., 226f., 250, 298f.,
 361, 378
 Seabrook, William 250
 Seidl, Lea 36
 Sellier, Louis 279
 Sernau, Lola 236f., 250
 Setz, Jean 164
 Sharon, Arieh 64f., 151f.
 Shaw, George Bernhard 11
 Sieber, Maria 12
 Sieber, Rudolf 12, 141–143, 228f.,
 384, 390
 Simenon, Georges 33
 Simpson, Wallis 385
 Siodmak, Curt 23
 Sjögren, Talla 187
 Skinner, Francis 363f.
 Sokal, Harry R. 87f.
 Spengler, Oswald 334
 Spitz, René 182
 Stalin, Josef 170f., 184–186, 301
 Stalin, Nadja 170f., 184–186, 301
 Stauffenberg, Berthold Schenk Graf
 von 222, 271, 282
 Stauffenberg, Claus Schenk Graf
 von 71, 222, 271, 282, 291, 399f.
 Stauffenberg, Nina Schenk Gräfin
 von 271, 291
 Steffin, Margarete 177–180, 191,
 193f., 210, 216f., 244, 247, 250,
 267, 286f., 318, 323f.
 Steichen, Edward 54
 Stein, Gertrude 66
 Stern, Günther 72, 260–262, 338f.
 Sternberg, Fritz 28
 Sternberg, Josef von 70, 93–95, 118f.,
 141–143, 158f., 195–197, 227–229,
 270, 384, 390
 Sternberg, Riza von 141–143
 Sternheim, Carl 48, 77–79, 82, 110
 Sternheim, Mopsa 38, 49, 69, 77–79,
 82, 192
 Sternheim, Thea 77–79, 82, 395
 Stewart, Jimmy 391
 Stinnes, Clärenore 46
 Stölzl, Gunta 63–65, 151f.
 Storr, Hermann 400
 Streicher, Julius 384
 Suckert, Curt Erich *siehe* Curzio
 Malaparte
 Suhrkamp, Peter 24, 128, 210
 Szentkuthy, Miklós 391f.

- Taut, Bruno 28
 Tergit, Gabriele 53
 Thumm, Hermann 124f.
 Thyssen, Maud 46, 192
 Todorović, Duška 83
 Toller, Ernst 250, 387
 Toscanini, Arturo 69
 Trakl, Georg 39
 Trenker, Luis 87
 Tucholsky, Kurt 10, 23–26, 52, 60,
 79f., 104f., 128, 165f., 267f., 322,
 331f.
- Ullrich, Luise 322f.
 Umbehr, Otto Maximilian *siehe*
 Umbo
 Umbo 191
- Valentin, Karl 94
 Varnhagen, August 260
 Varnhagen von Ense, Rahel 260f.
 Ville, Marie 272, 312
 Vinaver, Chamjo 347–349
 Vollmoeller, Karl 38, 69f., 192
- Walden, Herwarth 73
 Walter, Marie-Thérèse 13, 26f., 59,
 138, 258, 326, 339f.
- Warburg, Aby 284
 Warburg, Mary 284
 Warhol, Andy 45
 Wartenburg, Friedrich Graf Yorck
 von 382
 Wartenburg, Hans Ludwig von 192
 Wartenburg, Ruth Gräfin Yorck von
siehe Ruth Landshoff
 Wasmuth, Sophia 15
 Wedekind, Pamela 47–49, 77–79,
 110–112
- Wedekind, Tilly 111–113, 264, 327,
 352
 Wedel, Jürgen Ernst von 84f., 126
 Wedemeyer, Herta von 353f., 390
 Wedemeyer, Maria von 316
 Weigel, Helene 19, 160, 177–179,
 193f., 210, 217, 244, 247, 286, 323
 Weil, Else 25, 333
 Weill, Kurt 17, 19, 119–121, 157f.,
 168, 219f., 241–243, 269, 305,
 330f., 349f., 365
 Weißbach, Rudolf 320
 Weisenborn, Günther 373f., 398f.
 Werfel, Franz 38f., 127f., 186, 218,
 371–373
 Wilder, Billy 22f., 204
 Wiegand, Heinrich 150
 Wilhelm II., Kaiser 88–90, 122, 245,
 294, 324f.
 Wissing, Egon 132
 Wittgenstein, Ludwig 39, 105f., 121,
 149, 187, 363f.
 Wolff, Charlotte 53, 122–124, 132,
 180f., 238f., 250
 Wolff, Helen *siehe* Helene Mosel
 211f.
 Wolff, Elisabeth 144
 Wolff, Kurt 144–148, 211f., 255f., 307
- Zambona, Ilse Jutta 117f., 136f., 167,
 300, 384, 391
 Zedlitz, Ursula von 227
 Zielke, Friedel 335
 Zielke, Willy 335
 Zoff, Marianne 20
 Zuckmayer, Carl 69
 Zweig, Arnold 250
 Zweig, Friderike 387
 Zweig, Stefan 343, 387